

Perspektive Friedrichsplatz

QUERFELDEIN

ist eine begehbare Großskulptur.

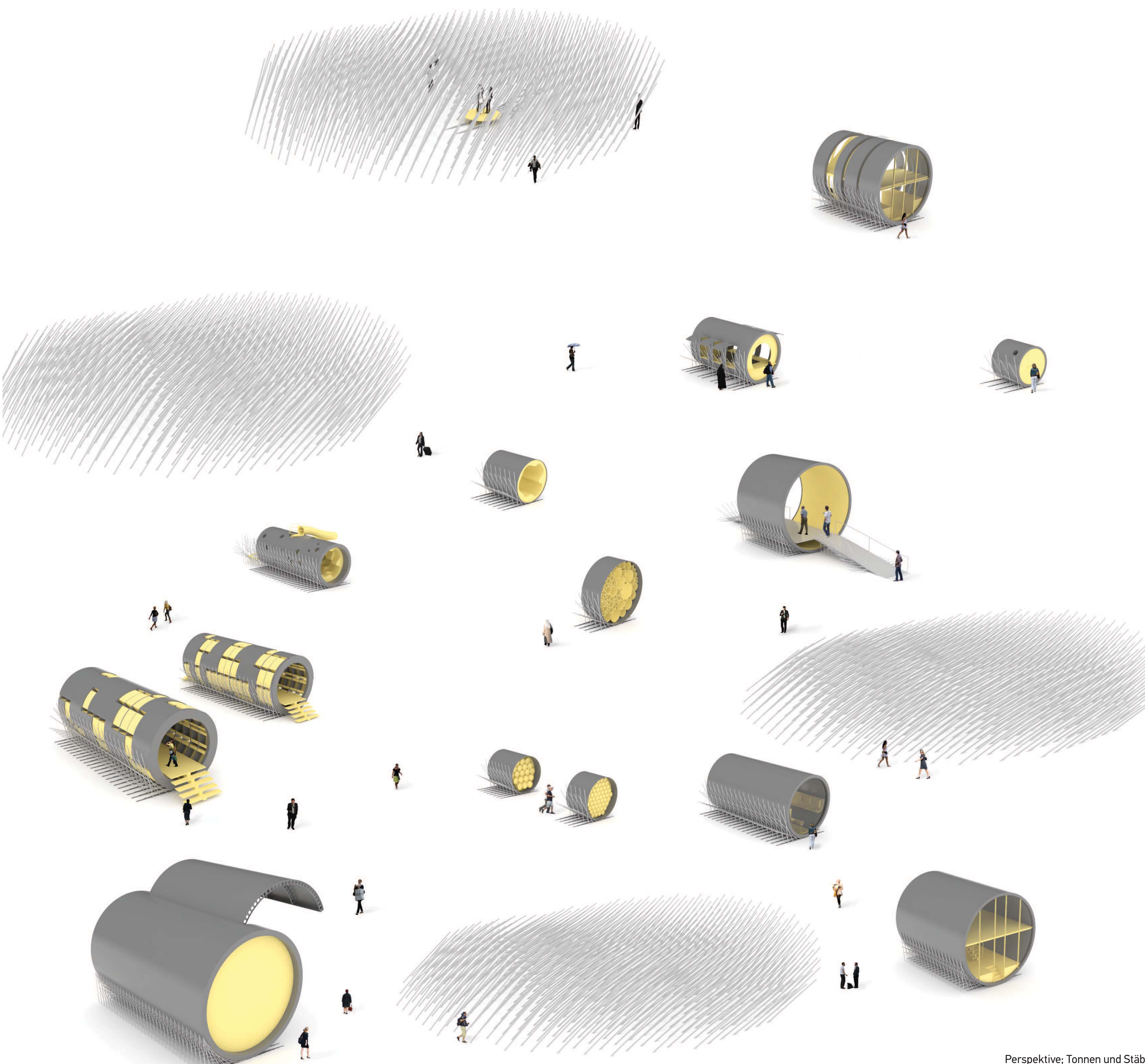
Vergangenheit/Zeitgenössisch/Zukünftig
 QUERFELDEIN versucht, die Charakterlichkeit einer zeitgenössischen Kunst aufzuspüren, um ihr einen adäquaten Raum zu stellen. In dieser Überlegung wird die documenta als integraler Bestandteil eines Kunstschaffungsprozesses interpretiert, deren Zweck darin besteht, das Kunstwerk einem Publikum und seiner Urteilsfähigkeit zu öffnen. Es ist einer zeitgenössischen Kunst zu eigen, dass sie sich erst ihren Platz in der Welt erarbeiten muss. Dieser Prozess der Evaluierung ist immanent für den Entwurf dieses Besucherzentrums. Eine Architektur des Prozesses und der Dynamik ist gefordert.

Volumen/Fläche/Linie
 Dieser Entwurf zielt auf die Schaffung einer beherbergenden Architektur, die sich nicht absolut ausdrückt durch Böden, Wände und Decken. Die Massivität weicht einer subtilen Raumdeutung durch ein einfaches lineares Element mit dynamischen Moment. Es entsteht ein Feld.
 Das Feld kann als Gegenstück zur klassischen Architekturbox interpretiert werden. Während letztere in ihrer Raumschreibung absolut und begrenzend ist, wirkt das Feld als entgrenzter, wage angedeuteter Raum. Dieser Raum ist nicht statisch, nicht starr und beschreibend, sondern offen und relativ.

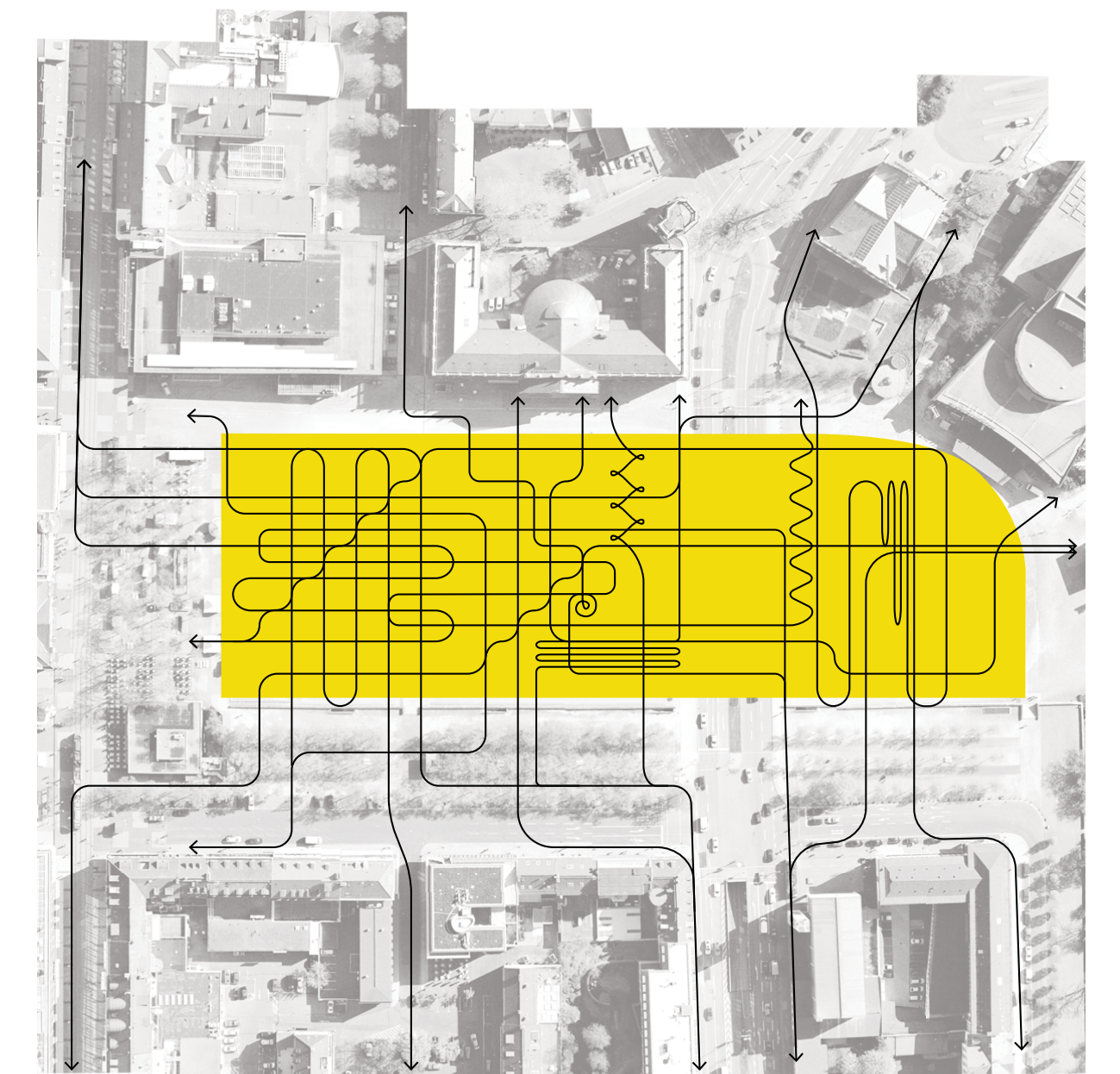
QUERFELDEIN nimmt auch den Begriff des "Zentrums" ernst und setzt sich selbstbewusst dort hin, wo tatsächlich der Drehpunkt der documenta ist- auf den Friedrichsplatz. Der Besucher steht dabei im Zentrum. Er wird Teil des Raums, formt ihn durch sein Betreten und hinterlässt seine Spuren.
 Die Architektur wird dabei nicht zu einem rein dienenden Instrument, indem sie an den Rand des Platzes geschoben wird, sondern will stattdessen einen Raum schaffen, der das Potential hat, sinnlich erfahren werden zu können.
 Eingebettet in diesem Feld befinden sich die Funktionen, beliebig angeordnet in unterschiedlich dimensionierten Röhren. Diese Röhren können, je nach Durchmesser und Materialität, kurzfristig verschoben werden. Dort wo sie stehen, walzen sie das Feld flach. Rollt der Raum weiter, so wird das Feld wieder freigegeben, indem es sich aufrichtet. Nach der selben Logik können die Besucher den Raum für sich erobern. Lichtungen entstehen und verschwinden.

Die Stäbe werden in ihrer Dynamik sowohl durch Menschenhand, als auch durch die Einflüsse der Natur gesteuert. Windböen lassen die Stäbe um die Besucher des Feldes "tanzen". Je nach Härte des Gelenks knicken die Stäbe dabei unterschiedlich fest und lassen ein ästhetisch dynamisches Bild entstehen.

Anzahl Stäbe: 22,000 - 24,000



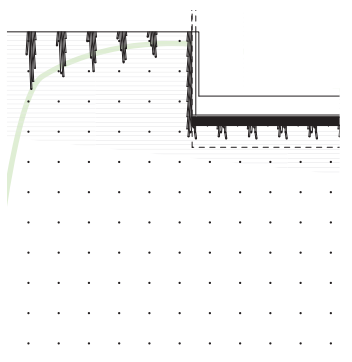
Perspektive; Tonnen und Stäbe



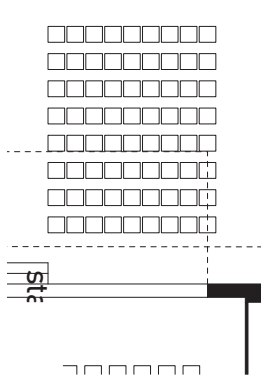
Wege- & Erschließungsdiagramm



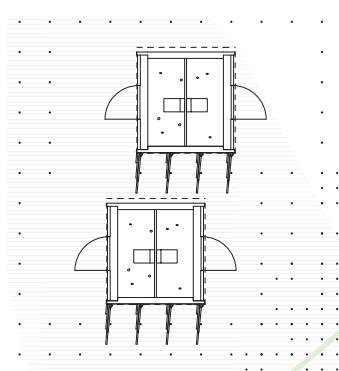
Entwurfsreferenz



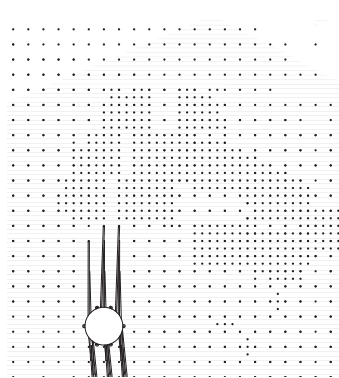
Ausstellungs- & Besuchereindrücke-tunnel
2 schalige Tonne mit sich drehender Medienfläche im Inneren, auf der die Besucher ihre Eindrücke verfassen.



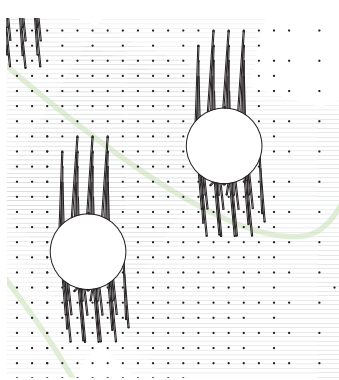
Bühne
= Veranstaltungsraum
= Projektionsfläche
die Tonne kann einseitig aufgeklappt werden.



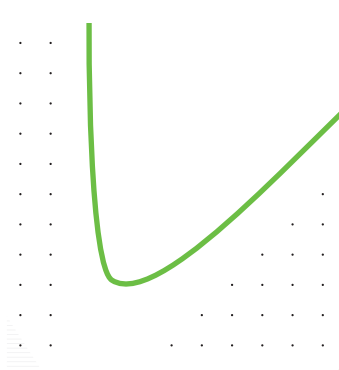
Toiletten
freistehende Module; kurzfristige Versetzung und Anpassung an unterschiedliche Gegebenheiten.



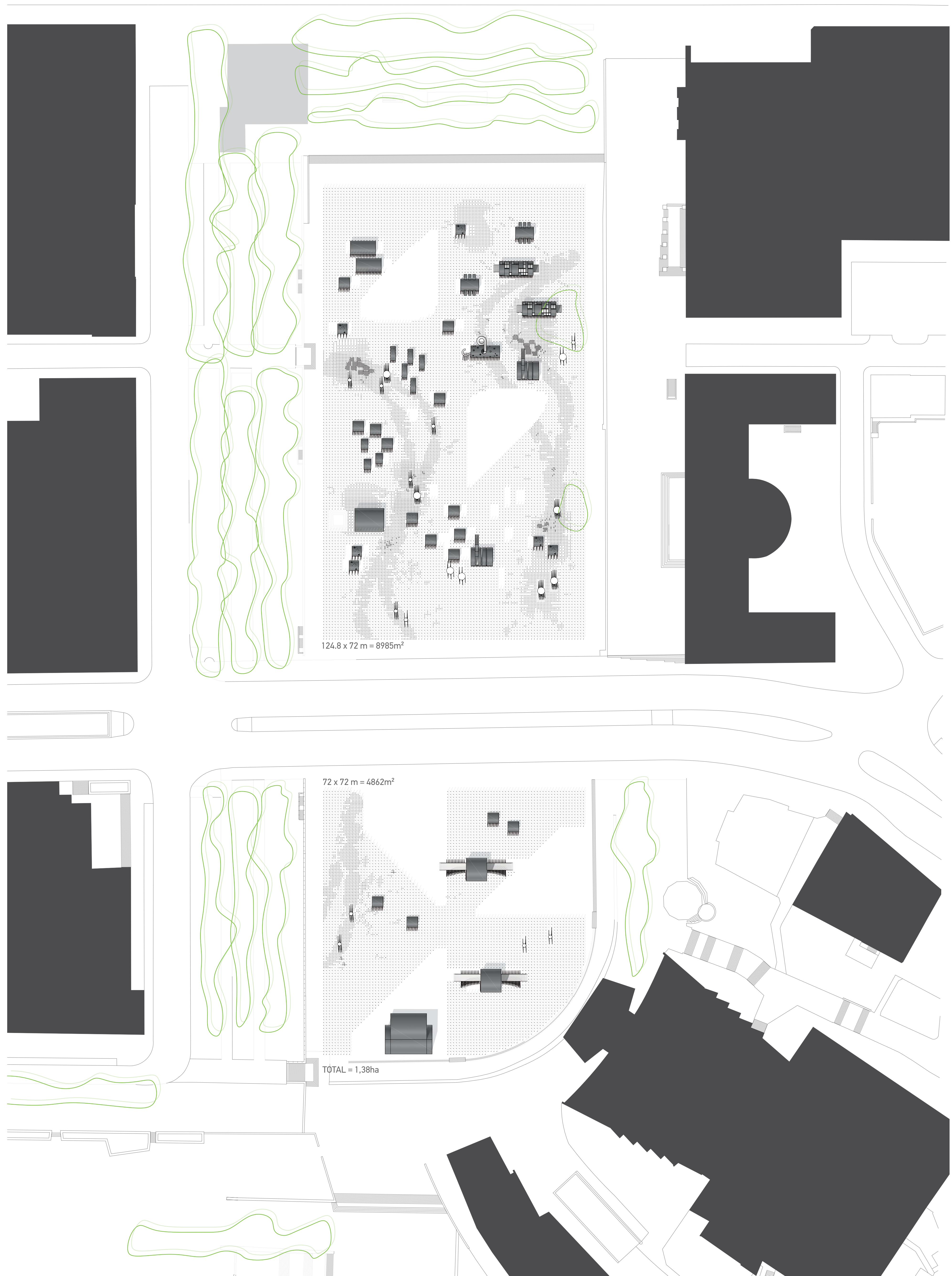
Verdichtungszone
Verdichtungsmaß: 0.4-0.2m
Regelmaß: 0.8m



temporäre Lichtungen
Nutzung durch aufgeständerte Tischplatten; z.B.: als Picknickplatz.



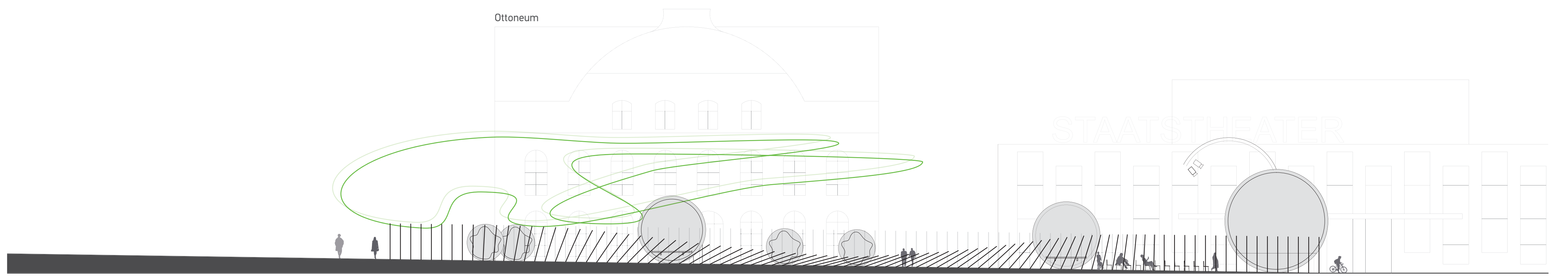
große Lichtungen
Raum für Kunstinstallationen.
zentrale Treff- & Orientierungspunkte im Feld.



Lageplan M1_500



Ansicht West (oberer Abschnitt) M1_200



Ansicht West (unterer Abschnitt) M1_200

Typ Bookshop Ø 4m
 Tonne aus Holzkastenelementen
 einzelne Kästen aufklappbar; Gitterrostboden eingelegt;
 Tonne durch Rollen leicht translozierbar

Typ Lounge Ø 2.7m
 Tonne aus gefrästem Hartschaum; innen Polsterung;
 je nach Drehung unterschiedliche Nutzung möglich;
 Tonne durch Rollen leicht translozierbar

Stange h= 2.5m
 Kunststoff-Kippstange mit Federgelenk;
 Einrammtiefe ca. 0.25-0.3m
 Rastermaß 0.8-0.2m

